

Gauhauptstadt Dresden

Mit neuem Gesicht

An unsere Leser

Wieder einmal wendet sich der längst vertraute „Freiheitskampf“ an seine Leser, um von einem Fortschritt zu berichten, diesmal sogar mitten im Kriege. Das Gauorgan hat mit dem heutigen Tag ein neues Gesicht erhalten. Wer hat es bemerkt? Wer hat schon festgestellt, daß sich etwas und was sich verändert hat? Schon ein Blick auf die erste Seite dieser Ausgabe verrät alles. Mit dem heutigen Tage ist die ganze Zeitung mit der vom Führer für das gesamte deutsche Schrifttum festgelegten Deutschen Normalschrift, der Antiqua, ausgestattet. Warum sollte auch eine Tageszeitung, die seit Jahren für die europäische Gemeinschaft eintrat, nicht in ihrer äußeren Form die Voraussetzung dafür schaffen, daß sie auch von allen Völkern dieses Kontinents, den unsere Waffen soeben verteidigen, gelesen werden kann? Also haben auch wir die Weltgeltung habende Schriftform eingeführt, die zudem — unsere Leser werden es bald selbst feststellen — klarer und übersichtlicher und damit leichter lesbar ist.

Aber noch etwas hat sich verändert: etwas, was vielen vielleicht zuerst in die Augen gesprungen ist. Wir sind von der vierspaltigen aufgeteilten Seite zur festschriftlich aufgeteilten übergegangen. Nicht nur, daß sich die kürzeren Zeilen besser lesen lassen, die in fünf Spalten aufgeteilte Seite läßt ein neueres, moderneres, vielseitiger gestaltetes Seitenbild zu, was alle Leser begrüßen werden. Abgesehen davon aber, sparen wir bei dem abendlich kreisförmig geordneten Zeitungsanfang an Raum, was einer Bereicherung des Textes zugute kommen wird.

Mit dieser Aenderung haben wir längst gehegte eigene und Leserwünsche erfüllen können, die unser Gauorgan wieder einen Schritt vorwärtsbringen wird. Daß diese Umstellung sogar mitten im Kriege möglich war, wird von unseren Lesern besonders begrüßt werden. Sie mögen es dahingehend werten, daß bei uns das Wort „Vorwärts“ auch im Kriege seine alte und bekannte Geltung behalten hat.

Feierakt zum Erntedankfest

Zum Erntedankfest 1943 findet am Sonnabend, 2. Oktober, 11 Uhr, im Marmorsaal des Schlosses zu Dresden ein Feierakt statt, in dessen Mittelpunkt Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann die Ehrung des sächsischen Landvolkes dadurch vollziehen wird, daß er Kriegsverdienstauszeichnungen verleiht.

Ehstandsdarlehen im Todesfall

Nach den Bestimmungen über die Ehstandsdarlehen kann im Todesfall das etwa Ehegatte zur anderen auf die erhaltenen Bedarfsdeckungscheine Möbel und Hausrat erwerben. Sind beide Ehegatten verstorben, so müssen die Erben die noch vorhandenen Bedarfsdeckungscheine als die Finanzamt zurückgeben. Für den Fall, daß ein Ehegatte gefahren ist oder beide durch feindlichen Luftangriff ums Leben gekommen sind, brauchen die Bedarfsdeckungscheine von den Kindern, die von ihnen gemeinschaftlich abstammen, nicht zurückgegeben, sondern können von ihnen zum Erwerb von Möbeln und Hausrat — soweit sie außerdem Bezugsrechte dafür haben — verwendet werden. Voraussetzung ist, daß die Kinder minderjährig sind, ihr gesetzlicher Vertreter muß sich ihre Vermögensbeschäftigung schriftlich vom Finanzamt bestätigen lassen. (Reichssteuerblatt 73 vom 23. September 1943.)

„Unmöglich“ bei der Wehrmacht klein geschrieben

Beim Schuster und Schneider in Dresdner Kasernen

klein geschrieben wird. In einer großen Schneiderstube werden an zahlreichen Nähmaschinen, Zuschneide- und Arbeitstischen die Mäntel und Blusen,



Frans

Röcke, Hüsen, Drillich und Monturan aller Arten und Größen am laufenden Band „verarbeitet“. Beim Meister laufen die Stücke sorgfältig gebündelt von den Bekleidungskammern ein. Schwer „verunglückte“ Hosenböden, ausgefranste Ärmel und sonstige „Löcherlichkeiten“ werden von einem Dutzend Gesellen mit sachkundiger Hand und derselben Liebe in saubere Pflege genommen wie beim besten Zivilschneider, denn sowohl Meister als auch Gesellen sind selbst Soldaten, denen genau so wie ihren Kameraden von der aktiven Truppe der Rekrutenmerk-

spruch in Fleisch und Blut übergegangen ist: „In der Uniform sei eitel, von der Sohle bis zum Scheitel!“ Im Nebenraum, der Flickstube, sind fleißige Frauenhände an Hemden, Unterhosen, Halsbinden, Kragen mit Nadel, Zwirn und Schere ebenso eifrig und geschickt bei der Sache.

Aus einer Schusterwerkstatt gegenüber schlägt uns ein Duft von frischem Leder und Leim entgegen. Große Nähmaschinen schnurren und rattern, und vor vielen Leisten sind Männer in grauer Arbeitskleidung mit dem „Soldatenschnitz“ auf dem Haarschopf am Besohlen und Zweckeneinschlagen. Es hämmert und klingt in

Als wir die Kasernen verlassen, klingt uns noch lange das fröhliche, helle Geklämmer aus der Schusterwerkstatt in den Ohren und wir nehmen die Ueberzeugung mit, daß in den Handwerksbetrieben der Wehrmacht mit frischer Schaffensfreude gearbeitet wird, denn die hier beschäftigten nicht mehr voll truppeneinsatzfähigen Soldaten wissen, daß auch sie einen wichtigen Einsatz der Heimat für die kämpfende Front zu leisten haben.

Dr. F.

Jetzt Elternbesuche in der KLV.

Die Dienststelle Kinderlandverschickung des Reichsleiters von Schirach führte in Altenberg unter Leitung von Stabsführer Mückel eine Dienstbesprechung der Gebietsbeauftragten für die erweiterte Kinderlandverschickung durch. Nach wie vor wird mit allen Kräften die Verschickung geschlossener Schulklassen angestrebt werden. Die im Sommer gewählten Quartiere werden hinsichtlich ihrer Winterfestigkeit überprüft. Ähnlich gerichtete Vorkerkungen werden auf dem Verpflegungsektor getroffen, ebenso wie auch die Bekleidungsfrage laufend überprüft wird. Im Interesse der Gesunderhaltung und Sicherheit der Jugend werden vorläufig keine Rückführungen durchgeführt. Dafür werden aber geschlossene Elternbesuche nach einer bestimmten Verschickungsdauer ermöglicht. Die Besuche müssen aber auf das Notwendigste beschränkt werden. Auch der Besuchsfrage wird weitere Aufmerksamkeit geschenkt.

Möbeltransporte genehmigungspflichtig

Neue Anordnungen für Bombengeschädigte

Die Sicherstellung von Möbeln und Hausrat vor feindlichen Terrorangriffen sowie die Bergung der geretteten Güter von Bombengeschädigten stellt unser Verkehrsministerium eine große Aufgabe. Sie muß gleichzeitig mit zahlreichen kriegswirtschaftlichen Verkehrsaufgaben gelöst werden. Es ist daher nötig, für die Verbindung von Möbeln und Hausrat eine Regelung zu treffen, die den vorhandenen Transportraum gerecht und nach der Rangfolge der Dringlichkeit verteilt. Hierfür hat das Reichverkehrsministerium zwei Anordnungen erlassen, in denen folgendes bestimmt wird: Für die Benutzung von Möbelwagen, Lastkraftwagen und Eisenbahntransporten zu Umquartierungszwecken ist die Zustimmung der Bevollmächtigten für den Nahverkehr (Fahrberechtigten) erforderlich. Totalumlage werden nur bei befriedigt angeordneten Veretzungen, bei der Verlegung des Wohn- oder Betriebsortes aus kriegswirtschaftlichen Gründen sowie bei der Sicherstellung des Hausrates Bombengeschädigter genehmigt. Darüber hinaus können Privatpersonen im allgemeinen nur die Genehmigung zum Abtransport eines Zimmers erhalten. Für die Genehmigung ist die Befrei-

tragung folgender Dienststellen Voraussetzung: bei Privatpersonen das Wohnungsbau- bei gewerblichen Betrieben der für die Betreuung zuständigen Stelle, bei Familien die Reichsverpflegungskommission. Für die Stellung von Eisenbahnwagen zur Beförderung des kleinen Hausrats, der in den Rangstufen der NSV. mitgeführt werden soll, ist eine besondere Genehmigung nicht nötig. Möbel und anderer Hausrat, die nicht in Kisten, Käben oder festen Verschüßen verpackt sind, können vorläufig als Fracht- oder Eilgut nicht mehr befördert werden. Ausgenommen sind folgende Gegenstände: Bettstellen, Bettzeug (Matratzen, Kopfkissen, Puderbetten u. Ä.), Decken, Teppiche und alle Güter mit dem Stichwort „Fliegergeschaden“.

Tagesspiegel in Kürze

Wir gratulieren Ihr 60. Lebensjahr vollenden am 1. Oktober Rentner Merita Kunze, Seiditzer Straße 6, am 2. Oktober Frau Selma v. Schiebeck, Hohensollernstraße 14, und Eisenbahnbeschaffter L. R. August Schulze, Klotzsche, Merita-Mutschmann-Straße 24. Auf ihr 50jähriges Bestehen können zurückblicken die Firma Friedrich Jacobs Verlag, Tilmannstraße 13 B, und das Buch- und Papierwarengeschäft Martha Bergner, Schnorrstraße 6.

Gemüter und Obst. Mit der Warenabgabe auf die neue Verteilerkontrollkarte für Gemüse und Obst wird ab 1. Oktober begonnen. Wann schneidet der Mond im Oktober? Die Leser des „Freiheitskampf“ haben bisher regelmäßig am Anfang jedes Monats die bekannte und gern benutzte Mondtabelle vorgefunden. Infolge der technischen Umstellung wird diesmal die Tabelle erst in den nächsten Tagen zum Abdruck gelangen.

Dauerwäschekragen punktpflichtig. Dauerwäschekragen aus Zellulose mit Gewebekanten dürfen nun gegen die Abgabe eines Punktes an die Verbraucher abgegeben werden. Staatliche Kraftwagenlinien. Vom 1. Oktober an fallen auf den Staatlichen Kraftwagenlinien die Päckelverkehrswege 128-Halte wieder nur nach den Befristigten ausgeben, die auf Grund der Genehmigung ihres Arbeit-

gebers die Strecke regelmäßig benutzen. 128-Halte sind nicht mehr übertragbar.

Obst und Gemüse für Lesareit. Der Kleinrentner „Alte Elbe“ spendete für kranke und verwundete Soldaten der Reservelazaretts III und VI 567 Kilogramm Obst und Gemüse.

Heißkörper verursacht Schmeldefeuer. In einer Stube im Hause Dornblüthenstraße 8 waren, vermutlich durch einen überhitzten elektrischen Heißkörper, die Gardinen und ein Schreibtisch in Brand geraten, so daß die Feuerwehrpolizei gerufen werden mußte.

Unfallzeugen gesucht. Am 21. September gegen 11.45 Uhr wurde auf der Augustburger, Ecke Tilmannstraße, ein alter Mann von zwei größeren Mädchen mit einem Kinderwagen von hinten angefahren und es Boden geworfen. Die Mädchen sowie Zeugen des Unfalls werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizeistation, Mindenergasse 1, Zimmer 96, zu melden.

Goldwarengeschäftsalbruch. In der Nacht zum 29. September wurde in das Goldwarengeschäft Schießgasse 8 eingebrochen. Gestohlen wurde eine große Anzahl goldene Ringe, Uhren und anderes. Die Kriminalpolizei bittet um Mithilfe.

den im Innern des Instrumentes befindliche Luftraum hat auch eine Frequenz, die beim Klängen des Instrumentes in Schwingung gerät. Dadurch verändert sich das Luftvolumen, und aus den F-Löchern tritt beim Spielen Luft aus, die durch die Bewegungen der Papierstreifen sichtbar wird. Immer wieder ist uns im Konzertsaal eine Geige oder ein Cello in der Hand eines Virtuosen als etwas Lebendiges erschienen. Der Film entschleierte mit nüchternen Wissenschaftlichkeit das geheime Leben und Atmen des klingenden Instrumentes. Adolph Meurer

380 neue Spielfilme für Europa

Das Vorbild der deutschen Marktordnung wirkt sich aus

Zunehmend die Verleihprogramme der europäischen Filmstudios in wesentlichen vorliegen, läßt sich ein Ueberblick über die Spielfilme gewinnen, die den europäischen Filmtheatern in neuen fünfjährig zur Verfügung stehen werden. In Deutschland wird fast die gesamte Filmproduktion durch die Deutsche Film-Vertriebs-GmbH. vertrieben. Sie hat in ihrem Verleihprogramm 36 teils fertige, teils in Arbeit befindliche Filme, 36 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Vier bis sechs weitere deutsche Filme sind von kleineren Verleihern zu erwarten, so daß wir mit etwa 100 deutschen Spielfilmen werden rechnen können. Dazu kommen noch den deutschen Verleihbedingungen etwa 40 bis 50 ausländische Filme. Die übrigen für Deutschland bestimmten Auslandsfilme stammen vorwiegend aus der französischen, ungarischen, finnischen, dänischen und schwedischen Herstellung.

Die deutschen Filmbesucher werden also im neuen Spieljahr 140 bis 150 neue Filme zu sehen bekommen, dazu noch eine Auswahl guter älterer Filme als Reprisen. Die 100 deutschen Filme werden natürlich zum größten Teil auch den anderen europäischen Film-

theatern zur Verfügung stehen. Die meisten Länder Europas verfügen heute über eine eigene Filmherstellung, von der sie nach den Verleihbedingungen 200 bis 235 Spielfilme erwarten.

380 bis 385 Spielfilme werden also das neue Filmangebot in Europa darstellen. Das bedeutet aber nicht, daß alle diese Filme auch allen Ländern zur Verfügung stehen werden. Teils aus Qualitätsgründen, vor allem aber, weil viele Filme sehr stark auf den nationalen Geschmack zugeschnitten sind, läßt sich meist etwa ein Drittel der europäischen Filme außerhalb der Herstellungsländer nicht verwerfen. Im Höchstfall könnten sich die einzelnen Länder also 250 Filme aus der europäischen Herstellung sichern, sofern ihre Devisenlage es zuläßt. Nach Ansicht der Internationalen Filmkammer wäre allerdings eine Versorgung mit 120 bis 140 Spielfilmen im Jahr durchaus ausreichend. Das setzt allerdings eine Marktordnung voraus, die eine vernünftige Auswertung der Filme sichert. In den letzten Jahren haben sich die wichtigsten europäischen Länder eine solche Filmmarktordnung nach dem erfolgreichen deutschen Vorbild geschaffen.

Aus aller Welt

Ein Bergmannsgeschlecht

Ruhrgebiet. Wie es in Deutschland keine Handwerkerfamilie gibt, in denen sich das Handwerk seit Jahrzehnten, ja vielleicht seit Jahrhunderten vom Vater auf den Sohn vererbt, so gibt es im Ruhrgebiet auch zahlreiche Familien, in denen seit undenklichen Zeiten dem Bergmannsbüro die Treue gehalten wird. Erst kürzlich konnte man wieder in einer Familie das 100jährige Bergmannsjubiläum feiern, denn vor einem Jahrhundert befand sich der Urgroßvater in einem Stollenbetrieb erstmalig mit der Gewinnung von Kohlen. Es ist durchaus keine Seltenheit, daß auf der gleichen Schachtenlage Großvater, Vater und Sohn beschäftigt sind. Dieses Verhältnis ist heute um so öfter zu beobachten, als viele Invaliden erneut ihre Tätigkeit auf der Zeche aufnehmen.

Tüchtiges Tischlerhandwerk

Posen. Wie stark das warthländische Handwerk in die Versorgung der Bombengeschädigten eingespannt ist, zeigen die Kreise Hohensalza und Mogilno. Vor etwa einem Jahr haben sich 14 Betriebe dieser Kreise mit etwa 350 Gefolgschaftsmitgliedern zu einer Arbeitsgemeinschaft des Tischlerhandwerks zusammengeschlossen. Die Lieferungen erfolgen nur an Bombengeschädigte. Unter den Betrieben befindet sich einer, der in dem einen Jahr 800 vollständige Schlafzimmer für Bombengeschädigte geliefert hat.

Er schuert noch mit 104 Jahren. In diesen Tagen feiert der älteste Einwohner Schwedens, C. A. Nilsson in Stockholm, seinen 104. Geburtstag. Mit 98 Jahren gab Nilsson seinen Beruf, die Schuhmacherei, auf, aber noch heute besorgt er seine Schuhe selbst. Er ist Vater von sieben Kindern.

Fischleder zum Flecken von Fahrradfedern. In Dänemark ist es gelungen, Abfälle von Fischleder zu vulkanisieren und zum Flecken von Fahrradfedern zu benutzen. Auch die Textilindustrie macht sich die Fischabfälle zunutze. Fischweiß wird als Bestandteil von Appreturen geschätzt. Weiter haben Versuche ergeben, daß, wenn man die Zellwollfaser mit Fischweiß überzieht, eine ziemlich wollähnliche Faser entsteht.

Goldkarpen im Hochrhein gefangen. In Waldshut am Hochrhein gelang es einem auswärtigen Sportfischer, aus dem Rhein einen sechspfündigen Goldkarpen zu fangen. Goldkarpen sind sehr selten und werden am Hochrhein kaum einmal gefangen.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 11—11.30: Leo Bylandt musiziert. 12.45—14: Musikalische Charakteristika zur Werkzeuge. 15.30—16: Lieder von Pfitzer und Othmar Schoeck. 16—17: Bundeskonzert. 17.15—18.30: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, zeitgenössische Weisen. 19.45—20: Dr. Goebbels' Artikel aus dem „Reich“. 20.20—21: Musikalische Unterhaltung. 21—22: Melodien zwischen ernst und heiter. — Deutschlandsende: 15.30 bis 15.55: Volkstümliche Blasmusik. 17.15 bis 18.30: Radio, Mozart, Beethoven u. a. 20.15 bis 21: Paul-Graener-Zyklus I. Sendung: Vespert, Intermezzo und Aria. Wiener Sinfonie. 21—22: Aus der Welt des Singpils.

Wann müssen wir verduckeln?

Freitag 19.45 Uhr bis Sonnabend 6.30 Uhr
Sonntag A. 4.50 Uhr Mond: A. 6.40 Uhr
Sonntag U. 18.41 Uhr Mond: U. 17.55 Uhr
Wasserstand am 30. (28.) September. Mollat: Kanal + 13 (+15), Moderachan — 03 (—01), Eger: Lenn — 24 (—22), Elbe: Neuenburg + 8 (+4), Brandelse — 78 (—74), Melnik + 30 (+33), Leitmeritz 256 (257), Aussig 162 (157), Neustadt 152 (148), Pirna 139 (134), Dresden 89 (87).

Orchester ohne Menschen und Instrumente

Das Auge sieht Musikgeheimnisse — Neue Apparate im Dienste der Wissenschaft

Erwartungsvoll sitzen wir im Konzertsaal. Beifall empfangen den Dirigenten, die Musiker stimmen die Instrumente, spannungsvolle Ruhe, die Symphonie beginnt, und wir überlassen uns dem Erlebnis der Musik. Wir könnten dabei die Augen schließen, denn der Reiz, der alle Empfindungen auslöst, ist eine rein akustische. Was aber geschieht bei diesem Vorgang physikalisch, und was können wir von der Musik sehen? Diese Frage beantwortet ein Kulturfilm, der zur Zeit unter der Regie von Dr. Hartmann von der Herstellungsgruppe Dr. M. Rilki (Kameramann Alexander Schweitzer) bei der Ufa mit neuartigen Apparaten gedreht wird, die es ermöglichen, auch das sichtbar zu machen, was das menschliche Auge noch niemals sah („Wunder des Klanges“).

Jeder Ton hat bestimmte Schwingungen, die wir messen und als mehr oder weniger regelmäßige Wellenlinien aufzeichnen können. Bei der Schallplatte oder dem Tonfilm geschieht im Grunde genommen nichts anderes, als daß diese Schwingungskurven sich dem Negativmaterial einprägen und sich bei der Umkehrung wieder in Töne verwandeln. Dieser Film wird die Musik zeigen und hören lassen, wir werden die Klänge hören und auf der Leinwand die dazugehörigen Schwingungskurven sehen.

Wenn schon mit der Schwingungskurve die physikalische Wirklichkeit

des Tones gezeigt wird, so geht der Film noch einen Schritt weiter und setzt den Physiker an die Stelle des Musikers und des Instrumentes. Da die Schwingungskurve jedes Instrumentes und jedes Tones bekannt ist, kann man also jeden Ton, auch jeden Orchesterton, auf ein Blatt Papier aufzeichnen. Wenn das nun auf ein Tonband übertragen wird, kann man praktisch jeden Ton auch ohne Instrumente zum Klängen bringen.

Wenn wir im Konzertsaal sitzen, sehen wir bestenfalls ein leuchtendes Zittern der Saite, wenn der Geiger oder Cellist spielt. In Wirklichkeit aber bebzt, zittert und atmet das ganze Instrument bei jedem Ton. Es ist das Neue dieses Films, das „Atmen“ der Instrumente mit Hilfe des Blitzlichtstroboskops zum erstmalig sichtbar gemacht zu haben. Diese dem menschlichen Auge unsichtbaren Bewegungen des Instrumentes sind nur mit Hilfe des in rascher Folge unterbrochenen Lichtes sichtbar zu machen.

Das Blitzlicht-Stroboskop beleuchtet das Instrument mit 60 bis 70 Blitzen in einer Sekunde. In dem Augenblick, in dem die Zahl der Schwingungen mit der Zahl der Blitze übereinstimmt, werden die durch die Schwingungen ausgelösten Bewegungen sichtbar. Und wie durch Zauberhand berührt, wird das Instrument lebendig.

Dieses „Tonheben“ des Instrumentes — wie man es nennen könnte — überträgt sich auch auf die ganze Decke, die bei jedem Ton in heftige

Erschütterungen gerät und deutlich sichtbare Bewegungen ausführt. In den F-Löchern des Cellos sind an einer Seite kleine Papierstreifen angeklebt, die beim Klängen des Instrumentes unter der Belichtung des Blitzlichtstroboskops munter zu flattern beginnen. Der Physiker — Dr. Meinel ist der wissenschaftliche Reporter — weiß auch dieses Rätsel zu lösen. Der zwischen Decke und Bo-

den im Innern des Instrumentes befindliche Luftraum hat auch eine Frequenz, die beim Klängen des Instrumentes in Schwingung gerät. Dadurch verändert sich das Luftvolumen, und aus den F-Löchern tritt beim Spielen Luft aus, die durch die Bewegungen der Papierstreifen sichtbar wird. Immer wieder ist uns im Konzertsaal eine Geige oder ein Cello in der Hand eines Virtuosen als etwas Lebendiges erschienen. Der Film entschleierte mit nüchternen Wissenschaftlichkeit das geheime Leben und Atmen des klingenden Instrumentes. Adolph Meurer

Straßburg im Mittelpunkt

Tag der Deutschen Hausmusik 1943

Der diesjährige Hausmusiktag findet am Sonnabend, 19. November, statt. Im Hinblick auf den 70. Geburtstag Max Regers soll am Hausmusiktag neben der Hausmusik der alten Meister das hausmusikalische Schaffen Max Regers und außerdem das zeitgenössische Schaffen Berücksichtigung finden. Zugleich soll sich der diesjährige Hausmusiktag der Geltung des vierbändigen Klavierwerks annehmen. Im Mittelpunkt des Hausmusiktags steht in diesem Jahre die Stadt Straßburg (Eltz).

Julius Kapp 69 Jahre alt. Dr. Julius Kapp, der bekannte Musikwissenschaftler und Chefredaktion der Berliner Staatsoper, vollendet am 1. Oktober sein 69. Lebensjahr.

Goethe-Medaille für Prof. Mie. Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Geheimen Regierungsrat Dr.-Ing. e. h. Gustav Mie in Freiburg i. Br. aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Erforschung der Elektrizität die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Neuer Opernkapellmeister in Graz. Siegfried Neßler, Kapellmeister am Salzburger Landestheater, wurde als erster Opernkapellmeister an das Opernhaus in Graz verpflichtet.

Ein Künstlerjubiläum. Hermann Klemm begibt am 1. Oktober sein 25jähriges Jubiläum als Kantor, Organist und Chorleiter. 1918 begann er seine Tätigkeit an der Garnisonkirche und wirkte seit 1925 an der St.-Petri-Kirche. In einer sehr umfangreichen Konzerttätigkeit brachte er alle Zeitalter der Musik zur Aufführung, besonders widmete er sich dem Schaffen von Heinrich Schütz. Auch als Komponist, besonders der „Stimme der Gefallenen“ trat er erfolgreich hervor.

Central-Theater. Für die Rolle des Hermann in der Operette „Die oder keine“ von Heinz Henrichs. Musik von Ludwig Schmiedner, die demnach im Central-Theater aufgeführt wurde, wurde Arthur Klaproth vom Metropolitan-Theater Berlin a. G. verpflichtet, der auch die Inszenierung übernommen hat.

Zuletzt...
eine Anzahl...
Das Hand...
das Land...
Leiter, Me...
Handwerk...
Spezialisi...
Hobel- u...
Schweifen...
„Steckpfe...
gewählte...
Stelle vor...
abgepaust...
Arbeitsver...
Betriebe w...
allen Richt...
storisch h...
Fragen der...
von Arbe...
einzelnen...
scheidung...
der besond...
lichen im...
sprechung...
Erfahrung...

FAMI...
Günter, Y...
ersten Ki...
hollers, J...
on, Gerol...
Wolter, F...
felder, Di...

Arnold, 23...
ilber, G...
barer F...
Boier, z...
Kraulmann...
Westend...

Rainer, U...
am 25. 9...
großer F...
Ebert; Hi...
s. Adolph...
Freiberg...

Christiane...
zweites...
Kantale...
dramaturg...
Eichner...
Dresden...
Lommatz...

Unsere Ka...
Die glüc...
Kindes, e...
in domb...
geb. Liff...
Anno, B...
Dresden...

Sigrid Y...
ersten L...
„gummi...
Dankbri...
pels, Sch...
Lackst...
stroh“ 25...
Sibylle...
geb. B...
lener St...

In die...
Klemm...
liebe...
Berlin...
Eltz, geb...
Bährle...
Bresden...

Im Ost...
Jung...
29. 1. J...
In die...
als Bro...
Anverw...
Freud...
Bresl...

Dank...
iniger...
lichen...
gang...
sagen...
das hi...
Dank...
Halb...
hanna...